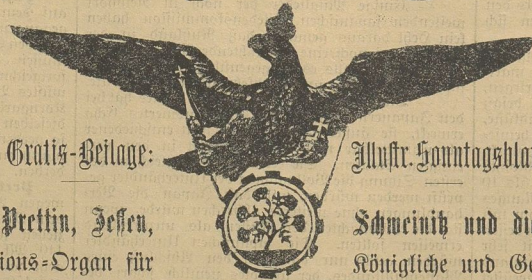


Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 522.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Donnerstag, den 3. August 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 1. August. Unser Kaiser ist am Montag zum Besuche des Königs Christian von Dänemark in Kopenhagen eingetroffen und herzlich empfangen worden. Die deutschen Schiffe tauchten mit den dänischen Salut aus. Eine große Menschenmenge mochte der Ankunft des Kaisers bei der vom König Christian mit Handschlag und Umarmung begrüßt wurde. Bald nach dem Eintreffen des hohen Gastes fand eine Familienfeier statt. Der Besuch ist bis Donnerstag früh in Aussicht genommen. Die kopenhagener Blätter widmen dem Kaiser sympathische Begrüßungsartikel und stellen die fortschreitende Annäherung zwischen Deutschland und Dänemark mit Genehmigung fest. — Am nächsten Montag wird der Kaiser im Swinemünder Hafen zu einer mehrtägigen Schießübung erwartet, die von Meer und Flotte ausgeführt werden soll.

Der Kaiser von Rußland hat, wie kürzlich die Blätter aus angeblich authentischer Quelle berichten, das Gesicht des Großfürsten Kirill von Rußland um Genehmigung zur Eheheiratung mit der geschiedenen Frau Großherzogin von Hessen abgelehnt.

Zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Prinzregent Luitpold von Bayern nicht nur den Kaiser, sondern auch die Kaiserin, das kaiserliche Paar und den Großherzog und die Großherzogin von Baden ein. Von allen erfolgte Julage. — Auch in Strasbourg i. E. soll ein Denkmal des alten Kaisers errichtet werden.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat am vergangenen Sonntag seinen 67. Geburtstag gefeiert. Sein altes Augenlicht verhindert den erfahrenen Parlamentarier noch immer daran, in gewohnter Weise öffentlich aufzutreten, an den Reichs- und preussischen Landtagsverhandlungen hat er sich in der verflochtenen Session überhaupt nicht beteiligen können.

Zur Beilegung der Abfertigung an den Postbehörden und zur Vereinfachung des Postantrittswesens beschloß die Postverwaltung der Reichspostamt, Es solle danach in Zukunft gestattet sein, daß das Publikum die Luittungsscheine für Postanweisungen, eingeschriebene und Wertsendungen vorher selbst ausfüllt und den Beamten nur zur Beglaubigung vorlegt. Das gleiche Verfahren sei bekanntlich bereits bei den sogenannten Postanweisungen üblich gestattet und es dürfte kein Bedenken bestehen, dieses auch auf die Einschließene auszuweiten, welche bei der Ueberlastung zahlreicher Schalterbeamten jetzt häufig nur ungenügende Angaben hinsichtlich der Uebersie tragen.

Der Grenzstreifenfall in Südkamerun. Nach einer jetzt eingegangenen ersten amtlichen deutschen Meldung aus Kamerun über den Vorfall an der deutsch-französischen Grenze in Südkamerun des Schutzgebietes ist die deutsche Faktorei in Miffum-Miffum von Senegalenen widerrechtlich aufgehoben und beraubt worden. Der Chef des Grenz-Distrikts, Hauptmann Schemmann, der sich zurzeit in dem südlichen Teile seines Bezirks aufhält, wurde bei dem Einmarsch in Miffum beschossen. Bei der Abwehr töteten seine Leute fünf Angreifer, während vier zu Gefangenen gemacht wurden. Der Gouverneur von Kamerun hat nach Eintreffen der Nachricht den Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Müller, zur Einleitung eines Protestes und zur Regelung der Angelegenheit nach Gabun, dem Sitze des französischen Gouverneurs, entsandt. Gleichzeitig hat er sich mit dem Generalgouverneur des Congo français in Brazzaville in Verbindung gesetzt. Dieser schlägt die baldige Entsendung einer Grenzkommission an Ort und Stelle vor. Der Gouverneur von Kamerun hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt, um weiteren Grenzstreitigkeiten vorzubeugen. — Hiernach ist der Zwischenfall von französischer Seite ganz falsch dargestellt worden. Nicht die Deutschen, sondern die Senegalenen haben angegriffen und sich außerdem

Mäuerlein zu schaden kommen lassen. Im übrigen wird der Zwischenfall friedlich beigelegt werden; der erste Schritt zur Verständigung ist ja bereits geschehen.

Unvergleichliches wird aus Deutsch-Südwestafrika berichtet. Ein Erlaß des Generals von Trotha befaht, Da die Windhuker Nachrichten für das ihr von Seiten der Militärbehörde erwiesene Entgegenkommen lediglich durch abfällige Kritiken antworten und jeder Neugierde des Mißvergnügens bereitwillig Aufnahme gewähren, verordne ich, daß dem Blatte von jetzt ab keinerlei Nachrichten, Berichte oder Artikel behördlicherseits mehr zuzugehen haben. Das Blatt wahrst sich das Recht, in angemessener Weise Kritik zu üben, und in Windhuk ist eine Eingabe an das Kolonialamt im Umlauf, worin dieses gebeten wird, den General anzuweisen, die Verfügung zurückzunehmen.

Eine friedliche Rede des französischen Kriegsministers. In Begons (Departement Seine-et-Oise) hielt der französische Kriegsminister Berteaux gestern bei der Enthüllung eines dem Ruhm der Republik gewidmeten Denkmals eine Rede. Er wies die Republik, die nach dem Kriege von 1870/71 das Land wieder aufgerichtet habe und legte dar, welche Opfer sie für das Meer gebracht habe, das, wie der Minister erklärte, auf der Höhe seiner Aufgabe sei. Unter Anspielung auf den kürzlich ergangenen Tagesbefehl des Generals Lacroix, in dem die deutschen und französischen Soldaten miteinander verglichen werden, sagte Berteaux weiter, die Republik habe Frankreich stark gemacht, und sie wolle friedlich bleiben, denn indem sie den Arbeitern Sicherheit verbürgen wolle, wolle sie ihnen die erste der Freiheiten, den Frieden, sichern.

Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest kommt endlich einmal eine erfreuliche Kunde. Zwischen den maßgebenden Führern der vereinigten Opposition wurden vertrauliche Verhandlungen eingeleitet, um eine Verständigung mit der Krone herbeizuführen. Zeigen die Ungarn guten Willen, dann wird die Verständigung sehr schnell gewonnen werden.

Zwei Frauen.

Roman von E. Worschart.

„Du ahnst aber nicht, was ich seit jenem Tage gelitten habe, wie Neue und Gram mich verzeihen.“ sagte Elisabeth.

„Doch, auch das ahne ich. Du wünschst jetzt, du hättest nie dergleichen geschrieben, oder doch wenigstens, daß er es nicht gelesen hätte?“

„Ja, Nora, er muß mich jetzt verzeihen.“

„Sein Verhalten spricht nicht dafür.“

„So? Behandelt er mich nicht wie eine Fremde, mit dieser eifersüchtigen, unerträglichen Dörligkeit?“

„Hast du es anders gewollt?“

„Nora, du bist grausam!“

„Das Meiste des Arztes ist ich, aber es will nicht verdrunden, sondern heilen.“

„Es ist zu spät. Keine Neue bringt mir seine verlorene Liebe zurück.“

„Du kannst sie zurückverlangen, wenn du nur willst.“

„Mein Herzblut gäbe ich darum.“

„Dein Verstand, aber nicht deinen Stolz. Daran ist schon so manches Lebensglück gescheitert, Elisabeth. Du wüßtest längst, was du an seiner Liebe verloren hättest, aber du wolltest blind sein und unterdrücktest deine eigene erwachende Liebe zu ihm gewaltsam. Und nun wunderst du dich, daß er nicht mehr an deine Liebe glaubt.“ — Welche ihm eines Menschen, bezugnehmend dein stolzes, trotziges Herz, reizt ihn, daß du ihn liebst.“

„O Nora, wie soll ich es anfangen? Siehe zu mir her.“

„Nora, auch die allerbeste, trenneste Freundin muß hier fern bleiben, Elisabeth. Ihr wart auf dem besten Wege, euch zu verlieren, nun müßt ihr euch allein wiederfinden. Im nächsten reise ich morgen nach München, um eine Wohnung zu mieten; es ist die höchste Zeit.“

„Du willst mich verlassen, gerade jetzt, wo ich deinen Zuspruch, deinen Trost so nötig habe?“

„Für wenige Wochen nur, mein Bleibung, und wenn ich wiederkehre, hoffe ich nur Glück und Sonnenschein auf euren Gesichtern zu sehen. Wer weiß, ob du dann noch nach mir verlangst.“

„Nora!“

„Weinend hing Elisabeth an Noras Hals: „Ich wollte, ich wäre wie du — —“

„Still, sprich nicht weiter! Du darfst nicht vergehen, daß du mich heute durch die Nacht abgibt, daß du Klaus Noden namentlich glücklich gemacht hast. Und nun lebe wohl, Gott segne dich!“

Nora war hinausgegangen und Elisabeth barg ihr trübsinniges Antlitz in die Wölfe ihres Sofas. Scham über ihren unwürdigen Verzicht gegen den Gatten und die Freundin und seine Sehnsucht stritten in ihrem Innern um die Herrschaft. Jetzt erst erkannte sie, daß es wohl eine Liebe gibt, wie sie sich dieselbe vorgestellt und an die sie doch nie geglaubt hatte. Freilich, ihr brachte diese Liebe

vorläufig nur Leid und Schmerzen. Wenn es zu spät wäre? Und ihr Stolz sprach: „Wenn ich mich umsonst bemüht? — Dann sah sie wieder Noras schönes, liebes Antlitz vor sich und hörte sie sprechen: Elisabeth, bezugnehmend dein stolzes, trotziges Herz. „Ja, ich will es bezwingen,“ rief sie endlich und damit kehrten Ruhe und Frieden in ihre Seele ein.“

Graf Sandegg sah noch auf der Terrasse, als Nora Steinburg zurückkehrte.

„Du kommst allein?“ fragte er besorgt.

„Elisabeth hat Kopfschmerzen und möchte heute in ihrem Zimmer bleiben. Sie läßt dir eine gute Nacht wünschen!“ erwiderte Nora.

Graf Sandegg rangelte die Stirn und murmelte etwas von „Kammern“ in sich hinein, was Nora jedoch nicht beachtete.

„Und ich möchte dir auch jetzt Begegnung sagen.“ fuhr sie fort.

„Du willst schon gehen?“

„Ja, und morgen reise ich für einige Zeit nach München, ich muß mir eine Wohnung mieten.“

„Nora, ich habe deinen Willen an, daß diese Nachricht ihn nicht angenehm berührt.“

„Hat es denn solche Gabe, Nora? Elisabeth wird dich sehr vermissen.“

„Und du mich hoffentlich auch,“ versuchte sie zu lächeln.“

„Er lächelt jetzt auch.“ Das Gebot seines Zweifels. Du gestattest, daß ich dich nach Steinburg begleite.“

„Nein, Herbert, ich danke dir; heute

„Wie du befehlst.“ Er schloß ihr die Hand.

„Wann kommst du wieder, Nora?“

„In zwei bis drei Wochen.“

„So lange willst du fortbleiben?“ fragte er enttäuscht.

„Ja, und nun Begegnung, Herbert, ich will eilen, um das Nötige zur Reise vorzubereiten.“

Graf Sandegg seufzte leise, während er Nora die Treppe hinunter bis an das Schloßtor begleitete. Hier schloß er ihr noch einmal die Hand.

„Wegst du nicht, Nora.“

„Nie!“ rief sie, auf halbem Wege noch einmal stehen bleiben, zurück. Dann konnte er sie nicht mehr sehen, und mit trübem Gesichtsausdruck ging er wieder ins Schloß.

Wenige drei Wochen waren vergangen. Auf Sandegg hatte sich trotz Noras Segenswünschen und Elisabeths guten Wünschen nichts geändert. Das Verhältnis zwischen den beiden Gatten war noch immer das selbe, ja es schien fast, als ob mit Noras Abreise auch das einige Band zwischen ihnen geschnitten wäre. Es waltete jetzt ein anderer Geist im Schloße; Noras Freise und Name schienen, und Elisabeth hatte keine Gelegenheit, sie zu erfragen. Es hatte fast den Anschein, als ob Graf Sandegg absichtlich die Gesellschaft seines Nodens mißte, so wenig blieb er im Schloße. Vom ersten Morgen an war er draußen auf den Feldern, im Walde oder in Gutsanlegenheiten unterwegs; nur zu den Mahlzeiten mittags und abends kam er heim, und das Maß verließ

Anzeigen.

Eine Oberwohnung

(2 Stuben, Schlafkammer und Küche)
zum 1. Oktober zu beziehen bei
G. Wäsch, Stellmachereistr.

Eine freundliche Ober-Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten
Pinterstraße 71.

Eine Giebel-Wohnung

sofort oder zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres durch
Gottlieb Junke.

Neue Speise-Kartoffeln

empfehlen billigst à 3tr. M. 3.50,
worauf Bestellungen eventl. per Post-
karte erbitte.
Adolf Weicholt, Prettin.

Miesenspörgel,

silbergrauen Buchweizen,
Weißröben-Samen,
gelben Senf, Sommer-
und Winterwicken
in bester feinfähiger Ware
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Kaufschuckstempel

Zur Lieferung von
empfehlen sich die
Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**
in Annaburg.
Austerbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gef. Ansicht aus.

Zum Einmachen

empfehlen feinste ungebläute
Edelweiß-Brodraffinade,
feinsten ungebläuten
Crystall-Zucker,
feinst. **Einmach-Essig** etc.
J. G. Hollmig's Sohn.

Ein Blumenstrauch,

der nie verwelkt, ist Parfüm Königin
Euse, à Fl. 2.25 Mt., Clero
1.75 Mt., St. Nemo 1.50 Mt.,
Luzern 1.25 Mt., Nizza 75 Pfg.,
Frauentisch 50 u. 25 Pfg., be-
liebtes Tischschmück- u. Ball-Parfüm
der eleganten Welt, aus der Diva-
Parfümerie zu haben bei:
M. Richter (Sub.: Fel. Martz)
Richter), Annaburg.



Bei Mehrabnahme gewähre
Vorzugspreise.

Inkarnatkleer

habe noch einige Zentner sehr
preiswert abzugeben.
Adolf Weicholt, Prettin.

Pa. Ebauer-
" **Camembert-**
" **Emmenthaler-**
" **Romatour-**
" **Vimburger-**
" **Delikat- und**
" **feinste Land-**
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Käse

**Feinsten Gebirgs-
Himbeerjast**
in Flaschen zu 40, 60 und
120 Pfg., sowie ange-
wogen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Wiederver-
käufern Rabatt.

Oelfarben

streichfertig zum Gebrauch
empfehlen billigst
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Sommer-Joppen

für Männer und Vurschen, sowie
Arbeiterhosen
in verschiedenen Preislagen
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettedecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfehlen
Carl Quehl, Annaburg.

Milchzucker

chemisch rein zur
Kinder-Nahrung
in Packeten zu 60 Pfg.
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch
den enormen Verbrauch von
Großes Seifenpulver aus
Brünn, denn diese ist aus dem
Extrakte von Wald- und Wiesens-
blumen erzeugt und dient unsern
Frauen und Mädchen sowohl zur
Pflege der Haut wie zu Was-
chungen des Kopfes und täglichem
Wäschen der Hände mit außer-
ordentlichem Erfolge. Als Kinder-
seife leitet **Großes Seifenpulver**
aus **Brünn** unschätzbare
Dienste und wird allen Müttern
wärmstens empfohlen. Preis per
Stück für mehrere Monate aus-
reichend 50 Pfg. Wer wertlosen
Nachschmungen wird gewarnt.
Großes Seifenpulver aus
Brünn ist in folgenden Verkaufsstel-
len zu haben, in Annaburg:
Riemann, Hollmig's Sohn,
Müller, in Asten; Lohmische,
in Jessen; **Sessler, Milchow.**

Pferde-Rennen in Torgau

auf dem Exerzierplatze Obernaundorf
am Sonntag, den 6. August 1905,
von nachmittags 3 Uhr ab.
6 Rennen. Totalisator ist im Betriebe.
Während der Rennen konzertiert das Trompeter-Korps des
Husaren-Regiments No. 12.
Sonderzüge zum Rennplatze:
Ab Station Torgau um 2 und 2³⁵ Uhr nachm.,
Rückfahrt 6¹⁰ und 6⁴⁵ Uhr.
Mit dem letzten Zuge ist auch beim grössten Andrang die Be-
förderung gesichert.
Sächs.-Thüring. Reiter- u. Pferdezücht-Verein.



Bevor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen
Fahrräder von 75 Mark an,
mit voller Garantie. Großes Lager in Schläden, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Veilchen-Glycerin-Seife

reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg.
3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die von der Großkaffee-Rösterei von
Richard Poetzsch, Hollicerant, LEIPZIG
in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
Original-Paketten zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180**
bis 200 Pfg. das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
Aroma liegt. Niederlage in:
Annaburg bei: Reinhold Gasse,
M. Richter, Delikatessen.

Steppdecken,

glatt und farbig,
in großer Auswahl und allen Preislagen empfehlen
Carl Quehl, Annaburg.



Garantirt rein!
Wald- u. Waispulver
(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
enth. 60 Theile (Marke A 88⁴⁰ %), 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien
empfehlen à 1/2 Kilo-Paket 50 Pfg. franco
Drogerie Annaburg + (D. Schwarze).

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgelt-
lich mit, was ihrer lieben Mutter
nach jahrelangem, geistlichen Schmer-
zen sofort Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grinauer,
München, Pilgseeheimerstr. 211.

Wirksame
Mittel zur
Fliegenvertilgung
empfehlen die
Apotheke Annaburg.

Einmachegläser

in allen Größen u. Preislagen
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Anzeigen,

welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag**
mittags 12 Uhr angeliefert sind,
können für die jeweilig ercheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Anzeigen
hiervon gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Täglich frische Einlegegurken,

à Mandel 35-40 Pfg.,
empfehlen
W. Voigt's Nachf.

Photograph- Atelier

Badereistraße 169
täglich geöffnet,
auch an Sonntagen.

Neue Kartoffeln, neue saure Gurken, neue Vollheringe

empfehlen
W. Voigt's Nachf.

Himbeerjast

in Flaschen zu 60 Pfg., 80 Pfg.
und 1.50 Mt.
empfehlen
M. Richter.

**Knirschling
Buchweizen
Sandwichen
Eupineu
Wicken
Senf, Hirse
Kleejaaten**
empfehlen
Adolf Weicholt, Prettin.

Flaschenbiere

bestens empfohlen.
ff. **Schultheiß Märzen**
11 Flaschen 1.00 Mt.
Berlin. Weißbier à Fl. 13 Pfg.
ff. **Pilsner** à Fl. 15 Pfg.
Hermann Beck.

Zum Einmachen

empfehlen ff. ungebläuten
Krystall-Zucker,
feinste **Brodraffinade,**
feinsten **Wein-Essig,**
Salzylpulver etc.
M. Richter.

Bringe mein reichsortiertes Lager in

**Cigarren und
Cigaretten**
von den billigsten bis zu den
feinsten Qualitäten
in empfehlende Erinnerung.
M. Richter.

Kinder-Nährmittel,

als Nestle's Kindermehl,
Knorr's Hafermehl,
Hafer-Kaffee,
Kondensierte Milch und
Milch-Zucker
empfehlen die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Aufbewahren! Briefliche Behandlung in allen Aufbewahren!

Sprechstunden:
10—12 Morgens.
7 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr Abends.
Sonntags nur 10—12 Uhr.

Fällen wo angängig.

20 Pfg. Retourmarken gefälligst beifügen.

Sprechstunden:
10—12 Morgens.
7 $\frac{1}{2}$ —8 Uhr Abends.
Sonntags nur 10—12 Uhr.

Telephon 227.

J. N. Jebesen

Telephon 227.

Flensburg (Schleswig-Holstein) Toosbüystrasse 3

(früher Besitzer der Privatklinik Schlössle Steinegg in Herisau — Schweiz)

behandelt

Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, Bleichsucht und Blutarmut, Epilepsie (Fallsucht), offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte), Geschlechtskrankheiten, Gicht u. Rheumatismus

ohne dass Patient zu Bette liegt.

Zur Belehrung für Kranke und deren Angehörige.

„Die Natur heilt, der Arzt hat nur dafür zu sorgen, daß dieses möglich ist; der Arzt ist nur der Diener der Natur, nicht der Herr.“

Diese Wahrheit hat vor Jahrtausenden schon Hypocrates erkannt und jenen Ausdruck getan, aber noch heute werden den Kranken von zahlreichen Ärzten Medikamente verordnet, die das Heilbestreben der Natur hindern, ihr gleichsam in die Arme fallen und so den Kranken schädigen, anstatt ihm die ersehnte Hilfe zu bringen. Man denke nur an die zahllosen Arznei-Vergiftungen, von denen Professor Robert in seinem Lehrbuch der Intoxicationen wörtlich sagt: „Unter Medizinal-Vergiftungen verstehen wir solche Vergiftungen, deren Schuld wir Aerzte zu tragen haben. Ihre Zahl ist Legion.“ Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung bei der Tuberkulosebehandlung aus. Die bloße Herzählung der gegen dieselbe empfohlenen Mittel würde einen dicken Band füllen. Die stärksten Gifte werden oft häufig den Kranken gegeben; man denke an das Kresofot, das zwar die Tuberkulose nicht heilt, den Kranken aber noch Magenleiden zuzieht, die dann zu einer doppelt raschen Abnahme der Kräfte führen und das Ende beschleunigen. Denn Kresofot ist kein harmloses Mittel; in größeren Quantitäten genossen ist es ein fressendes Gift, welches die Magenwand ätzt und den Tod herbeiführt.

Fast täglich liest man in den Zeitungen von Ärzten, welche glauben, ein neues wirksames Heilverfahren gegen die Schwindsucht erfunden zu haben. So war es mit dem Heilserum des Professor Koch, von dem man sich anfänglich so große Erfolge versprach; überall wurde es angewandt, und heute weiß fast jeder Arzt, daß dieses Mittel völlig unzuverlässig ist, niemals einen Schwindsüchtigen heilte, und in den meisten Fällen direkt gefährlich wirkt.

Vor Kurzem wieder glaubte Professor Jacob, Oberarzt an der Charité in Berlin, der Glückliche zu sein, der den Vogel abgeschossen, aber es war wieder mal nichts. Nach dem „Naturarzt vom August 1904“ hatte genannter Herr die ingeniöse Idee, sein „Heilmittel“ mittelst Einspritzung direkt in die Lunge hineinzubringen und zwar mit Hilfe eines Gummischlauches durch die Luftröhre. — Der Krach folgte übrigens



Wo Leben, da Hoffnung!

schleunigt nach. Es wurde festgestellt, daß eine Patientin kurz nach dieser Behandlung den Geist ausgab. — Kommentar überflüssig.

Dennoch ist die Tuberkulose (Schwindsucht) heilbar, auch wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgeschritten ist; aber nicht durch Gewaltmittel. Die tuberkulösen Geschwüre heilen aus, resp. werden, nachdem sie nach Vernichtung der Krankheitsstoffe zum Stillstand gebracht sind, von der Natur mit einer kalkartigen Masse umgeben, die sich aus dem Blut absondert. Das ist ein sicherer Beweis dafür, daß sich die Natur selber hilft, wenn der Mensch ihr nur kein Hindernis in den Weg legt. Neuzere und innere Behandlung müssen Hand in Hand gehen, wenn der Erfolg der Kur der gewünschte sein soll. Tausende leben und sind alt geworden, die vor Jahren schwindsüchtig waren.

Die von mir gegen Tuberkulose angewandten Mittel sind vor allen Dingen giftfrei. Die Kurmethode ist dieselbe, mittels welcher schon mein verstorberer Vater, Jebesen-Nen-Mühle, vor Jahren nachweislich vielen dem sicheren Tode Verfallenen, von den Ärzten aufgegebenen Menschen Gesundheit und Lebenslust wieder gegeben hat. — So lange ich eine bessere Heilmethode nicht kenne, habe ich absolut keinen Grund, neue, noch nicht genügend erprobte Mittel in Anwendung zu bringen und hierdurch meine Patienten zum Versuchstierchen herab zu würdigen, vielmehr halte ich an der alten bewährten Methode fest.

Die Praxis ist stets besser als die Theorie, und nichts vermag besser zu beweisen, daß die von mir aufgestellte Behauptung den Tatsachen entspricht, als die täglich in großer Zahl einlaufenden Heilberichte und Dankfagungen aus allen Teilen Deutschlands und weit über dessen Grenzen hinaus. — Natürlich ist es mir nicht möglich, alle diese Dankfagungen abzudrucken, eine geringe Anzahl lasse ich nachstehend folgen. Die Originale derselben sowie Hunderte weiterer Dankfagungen liegen zu jedermanns Einsicht stets bei mir bereit.

Ergebenst!

Jebesen.

Dankschreiben Geschlechtskranker werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

Dankschreiben Geschlechtskranker werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei Lungenschwindsucht, Bleichsucht usw.

Herr Peter Weimers, Godbed b. Rendsburg i. O.: Da ich jetzt keine Beschwerden mehr veripire, der Nahrung nachgelassen hat und ich auch gerne wieder essen und trinken mag, brauche ich keine Medikamente mehr. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Sie, wo es in meinen Kräften steht, weiter empfehlen. Ich habe in 14 Tagen 8 Pfund zugenommen. (Lungen-tuberkulose.)

Herr Wilh. Weisler, Sergt. 4. Komp. Untoffiz.-Schule, Marienwerder (Westpr.): Ich bin geradezu überrollt, seitdem ich in Ihrer Behandlung stehe. Es hat sich eine Menge zäher, weißer Schleim gelöst, und die lästigen Stiche lassen nach. Ich habe guten Appetit und schon wieder ein besseres Aussehen. (Magen- und Verdauungsbeschwerden.)

Herr Borchke, Landwirt (Schmarn): Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich nach Ihren letzten Medikamenten nunmehr ganz gesund und wohl fühle. Ich kann daher eine weitere Behandlung entbehren; ich bin jetzt eben so gesund und kräftig wie vorher. Wir sagen Ihnen hochgeehrt Herr Z., unseren besten Dank. (Chronischer Bronchialkatarrh.)

Frau Minna Krafft, Marienwerder (Westpr.), Wilhelmstraße 85: Euer Wohlgeboren teile ergebenst mit, daß meine Tochter Clara keine Medikamente mehr gebraucht, da der Katarrh vollständig gehoben ist; nur werden wir noch die Einatmungen und Abreibungen einige Zeit fortsetzen. Ich spreche Ihnen hierdurch gleichzeitig meinen Dank aus. (Chronischer Bronchialkatarrh.)

Herr Amtsdorsteher W. Schlot, Kl. Dnern: Da die Medizin meiner lieben Frau wieder mit dieser Bode verbraucht sein wird, so teile Ihnen hierdurch kurz in Nachstehendem folgendes mit. Die Besserung schreitet noch immer fort, der Husten tritt nur ganz vereinzelt auf und der Auswurf ist fast gänzlich verschwunden.

Frau Sophie Chris, Santeleward: Auf Ihr Schreiben kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mich jetzt viel besser befinde. Der Nachtweiß

hat ganz aufgehört und das Fieber zeigt sich nur noch ganz wenig. An Körpergewicht habe ich zwar noch nicht zugenommen, aber auch nicht verloren. So schnell kann es ja auch nicht kommen, denn ich war so weit, daß ich den Tod vor Augen sah. Der Arzt hatte mich bereits aufgegeben. Jetzt kann ich schon wieder meinen Hausstand mit 8 kleinen Kindern führen, so viel hat es sich schon nach Ihrer Medizin gebessert. Das Aufgeben hat beinahe aufgehört und Husten habe ich nur noch ganz wenig. Schlafen kann ich gut und hoffe ich, daß ich bald wieder gesund werde. Ich bin Ihnen daher viel Dank schuldig und setze mein ganzes Vertrauen auf Sie. Geehrter Herr Jepsen, da die Medizin nur noch für einen Tag ausreicht, bitte ich Sie, sobald wie möglich eine weitere Flasche folgen zu lassen. Tropfen habe ich noch genug. Die Schmerzen im Rücken und vor der Brust zeigen sich nur noch wenig. Ich fühle mich ganz neu belebt und nicht mehr so matt und müde wie früher.

Herr Robert Salk, Meerane i. S.: Ich habe Ihre Verordnungen genau befolgt und kann Ihnen heute mitteilen, daß ich wieder gesund und wohl bin. Die Flechte am Bein ist völlig geheilt und auch von dem Lungenleiden bin ich befreit. Der Auswurf ist verschwunden, der Schlaf ist wieder gut, ebenso der Appetit. Auch ist das Aussehen viel besser. Ich sage Ihnen daher meinen besten Dank für die Rettung und werde nie vergessen, Sie weiterzuerempfehlen.

Frl. Et. Wohlfahrt, Görmin b. Loitz (Pommern): Teile Ihnen mit, daß mein Befinden jetzt ein sehr gutes ist. Alles hatte nichts gehalten, bis ich in Ihre Behandlung kam. Einen so verblüffenden Erfolg hatte ich von Ihrer Kur in so kurzer Zeit nicht erwartet. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre schnelle Hilfe.

Frau Minna Weg, Carlrow b. Krusow (Pommern): Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich sehr wohl befinde; Schmerzen und Kurzatmigkeit sind völlig verschwunden, das Inhalieren ist eine Wohlthat für meinen Körper. Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank und werde Sie

allen empfehlen, die an derselben Krankheit leiden. (Brust- und Magen Schmerzen.)

Frau Elise Michel, Dpenitzdorf b. Kappeln (Schlei): Ich fühle mich jetzt ganz wohl und hoffe, nach Verbrauch der Medikamente völlig wieder hergestellt zu sein. An Gewicht habe ich in der letzten Zeit wieder 2 Pfund zugenommen. — Für die schnelle Hilfe meinen innigsten Dank. (Lungen-tuberkulose.)

Herr C. Blöder, Tönning, Am Hofen 12: Da ich mich jetzt wohlauf fühle, möchte ich mit der Kur aufhalten und sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. (Lungen-tuberkulose.)

Herr Ernst Kummer, Altona (Elbe), gr. Bergstr. 202: Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich durch Ihre Hilfe von meinem Leiden so gut wie befreit bin. Schon nach den ersten Tagen, wo ich die von Ihnen verordneten Medikamente gebraucht, verschwanden Husten und Auswurf; auch sind die Brustschmerzen völlig verschwunden. Ich sage Ihnen, weiter Herr Z., für Ihre großartige und schnelle Hilfe meinen besten Dank. Ich werde Sie stets aufs wärmste empfehlen.

Herr Koberg, Kiel, Waienhofstraße 17: Wie Sie aus dem Bericht ersehen, bin ich wieder hergestellt und sage Ihnen meinen besten Dank. (Asthma.)

Herr Johann Jwers, Ahlefeld b. L. Wismar: Ich bitte, mich aus der Patientenliste zu streichen, da ich jetzt vollkommen gesund bin. (Langjähriges Asthma.)

Frau Michael, Lübz i. M., Tiefenthalstraße 20: Ich befinde mich jetzt sehr wohl und bedarf keiner weiteren Behandlung. Ich werde Sie allen ähnlich Leidenden empfehlen. (Lungenkrankheit.)

Herr J. Kräh, Malermeister, Sottorf: Da sich keine Beschwerden wieder eingestellt haben, möchte ich mit der Kur aufhalten. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank für die Heilung aus und werde Sie stets in bekannten Kreisen empfehlen.

Herr Christian Christensen, Wismar: Ich teile Ihnen mit, daß ich jetzt vollständig gesund bin, was ich Ihnen danke.

Anerkennungsschreiben über Heilerfolge bei offenen Beinwunden, Krampfadergeschwüren, Hautkrankheiten, Lupus (fressende Flechte), Gicht, Rheumatismus usw.

Frau Glashof, Kamperege pr. Haselb. d. Uetersen: Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß meine Wunde geheilt ist und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank. (Lupus.)

Frau Ida Scharnoffe, Hövirup-Mark b. Sommerfeldt. (Meber): Teile Ihnen mit, daß jetzt alles schon zugeheilt ist. Ich kann Ihnen, geehrter Herr Z., für Ihre Güte nicht genug danken. Ich litt seit 10 Jahren an einer, wie ich glaubte, unheilbaren Krankheit, und versuchte alles Erdentliche. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, bis ich Ihr Prospekt in Händen bekam und bei Ihnen Hilfe suchte. Ich suchte nicht vergebens, denn in der kurzen Zeit von 2 Monaten bin ich völlig wieder hergestellt. Nochmals meinen und meines Mannes herzlichsten Dank. (Lupus.)

Frl. Marie Knuth, Schuby b. Salselwig: Teile Ihnen hierdurch mit, daß meine Wunde jetzt heil ist und gut aussieht. Für die Heilung und Ihre Bemühungen sage ich Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank. (Lupus.)

Frau Catharina Voa, Wismar, Nennels b. Hohentestdt i. O.: Ich, die Witwe Catharina Voa, war seit 5 Jahren an Lupus leidend, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Ich nahm Ärzte in Anspruch, jedoch alles ohne Erfolg. Die Stellen wurden ausgebrannt und kamen gleich wieder. Da wandte ich mich an Sie, und nach einer 8wöchigen Behandlung bin ich gänzlich geheilt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. (Lupus erythematodes.)

Herr Wilh. Jögel, Steinerneinmeherei, Affenst. Worzheim: Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank für die Behandlung aus, daß Sie mich von meinem langjährigen Leiden erlöst haben. (Schuppenflechte.)

Herr Bäckermeister Behrend-Preg: Teile Ihnen mit, daß die Krankheit gehoben ist. Ich sage Ihnen meinen besten Dank. (Flechte.)

Frau Wilhelmine Sievert, Gr.-Siebzig: Die Schmerzen haben mich jetzt verlassen und mein Fuß ist schon über 8 Tage ganz heil. Ich sage Ihnen nun meinen herzlichsten Dank und werde Sie stets empfehlen. (Krampfadergeschwür.)

Herr C. Sandboß, Bettum b. Hoheneggelsen (Sannover): Mein Bein ist hergestellt, Ihr Heilmittel hat mir ganz überraschend geholfen. Nachdem ich 14 Tage Ihre Mittel gebraucht, konnte ich schon anfangen zu arbeiten. Besten Dank für Ihre schnelle Hilfe. (Krampfadergeschwür.)

Herr J. N. Hamm, Ruden b. Dellaf: Hierdurch zur Nachricht, daß meiner Frau Bein völlig wieder heil ist und sie sich auch sonst wieder wohl fühlt. Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank und werde Sie empfehlen, wo ich nur Gelegenheit dazu habe. (Krampfadergeschwür.)

Herr J. Vlod, Brzow b. Orzeszmühlen i. M.: Nach 5wöchentlichem Gebrauch Ihrer Kur ist die Krankheit meiner Tochter Gott sei Dank so weit geheilt. Ich spreche Ihnen im Namen meiner Tochter den verbindlichsten Dank aus und empfehle Sie allen. (Erbgrind.)

Frau C. Volk, Kappeln (Schlei): Ihre und Pulver bekommen mir gut und dürfen Sie mein Bein als geheilt ansehen. Sollte mir irgend etwas wieder zustößen, werde ich Ihre werthe Hilfe wieder in Anspruch nehmen. (Krampfadere-entzündung.)

Herr A. Dyffarz, Danzig, Promenade 2: Die Flechten waren schon nach einmaligem Gebrauch der Salbe verschwunden.

Herr Otto Benzke, Turzig b. Börnen, Kr. Rummelsburg (Pommern): Hocherfreut kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß mein Fuß jetzt völlig geheilt ist; ich werde jedem Leidenden Ihre Kur aufs wärmste empfehlen. (Krampfadergeschwür.)

Frau Pauline Zauscher, Schöned i. Sagen, Bahnhofsstraße 195: Ihnen hierdurch zur Nachricht, daß mein Bein völlig geheilt ist. Ich sage Ihnen hiermit nochmals meinen besten Dank, daß Sie mich so schnell von meinem Leiden befreit haben. (Krampfadergeschwür.)

Frau Marg. Helm, Eggstedt bei Söderhastedt (Süderdithmarschen): Ich befinde mich jetzt sehr wohl, die Stellen sind ausgeheilt. Besten Dank für alle Ihre Mühe und Arbeit. Sollte Krankheit wieder eintreten, werde ich mich wieder an Sie. (Zudrücke.)

Herr Johi. Bruhn, Lehrer, Eckernförde: Mit meiner Bartflechte geht es viel besser. Die Medizin reicht aus; ich betrachte die Kur als beendet.

Frau Scharbarth, Arpsel in i. M., Kustöderstraße: Herzlichen Dank für Ihre Heilmethode; mein Bein ist in besserer Heilung. Ich kann Sie nur allen Leidenden aufs beste empfehlen.

Herr Georg Schichte, Deftonow, Birnbau b. Traugott (Bayern): Mit Freuden kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß nach Anwendung Ihrer Medikamente meine Frau alsdald keine Schmerzen mehr im Körper noch im kranken Bein spürte, jetzt bereits gehen kann und sich vollständig gesund fühlt. Sie fühlt sich fast wie von neuem geboren. Herrn Z. meinen herzlichsten Dank, und wir werden Sie Freunden und Bekannten aufs wärmste empfehlen.

Herr Gustav Zücker, Dechenwirsdorf b. Scheide (Oberland): Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß mein Fuß heil ist und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. (Krampfadergeschwür.)

Herr Voigt, Schmitz, Treptow a. Toll: Teile Ihnen hierdurch mit, daß die Krankheit völlig gehoben ist und spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus.

Briefe sind genau zu adressieren an **J. N. Jepsen, Toosbüystrasse, Flensburg.**

Auf Wunsch besuche ich an bestimmten Tagen Kranke auch auswärts.

Druck von Franz Lindner, Rostock.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Restlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königlich und Gemeinde-Verhörden.

No. 90.

Donnerstag, den 3. August 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 1. August. Unser Kaiser ist am Montag zum Besuche des Königs Christian von Dänemark in Kopenhagen eingetroffen und herzlich empfangen worden. Die deutschen Schiffe tauchten mit den dänischen Salut aus. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft des Kaisers bei, der vom König Christian mit Dankschlag und Umarmung begrüßt wurde. Bald nach dem Eintreffen des hohen Gastes fand eine Familienfeier statt. Der Besuch ist bis Donnerstag früh in Aussicht genommen. Die Kopenhagener Blätter widmen dem Kaiser inympaische Begrüßungsartikel und heissen die fortschreitende Annäherung zwischen Deutschland und Dänemark mit Genugtuung fest. — Am nächsten Montag wird der Kaiser in Swinemünde Ostern zu einer mehrtägigen Schießjagd erwartet, die von Meer und Flotte ausgenutzt werden soll.

Der Kaiser von Russland hat, wie thüringische Blätter aus angeblich authentischer Quelle berichten, das Gesicht des Großfürsten Kirill von Russland um Genehmigung zur Eheheiratung mit der geistlichen Frau Großherzogin von Hessen abgelehnt.

Zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Prinzregent Luitpold von Bayern nicht nur der Kaiser, sondern auch die Kaiserin, das Kronprinzliche Paar und der Großherzog und die Großherzogin von Baden ein. Von allen erfolgte die Zulage. — Auch in Straßburg i. E. soll ein Denkmal des alten Kaisers errichtet werden.

Der Abgeordnete Eugen Richter hat am vergangenen Sonntag seinen 67. Geburtstag gefeiert. Sein altes Augenübel verbindet den erfahrenen Parlamentarier noch immer daran, in gewohnter Weise öffentlich aufzutreten, an den Reichs- und preussischen Landtagsverhandlungen hat er sich in der verflochtenen Session überhaupt nicht beteiligen können.

Zur Beschleunigung der Abfertigung an den Postbehörden und zur Vereinfachung des Kaufmannschaft von Berlin einen Antrag an das Reichspostamt. Es solle danach in Zukunft gestattet sein, daß das Publikum die Zutrittskarte für Postanweisungen, eingeschriebene und Wertsendungen vorher selbst ausfüllt und den Beamten nur zur Beglaubigung vorlegt. Das gleiche Verfahren sei bekanntlich bereits bei den sogenannten Postkaufmannschaften gestattet und es dürfte kein Bedenken bestehen, dieses auch auf die Einzelkarte auszudehnen, welche bei der Ueberlastung zahlreicher Schalterbeamteten jetzt häufig nur ungenügende Angaben hinsichtlich der Absende trägt.

Der Grenzzwischenfall in Südkamerun. Nach einer jetzt eingegangenen ersten amtlichen deutschen Meldung aus Kamerun über den Vorfall an der deutsch-französischen Grenze in Südkamerun des Schutzgebietes ist die deutsche Faktorei in Missim-Missim von Senegalesen widerrechtlich aufgehoben und beraubt worden. Der Chef des Grenz-Distriktes, Hauptmann Scheumann, der sich zurzeit in dem südlichen Teile seines Bezirks aufhält, wurde bei dem Einmarsch in Missim beschossen. Bei der Abwehr töteten seine Leute fünf Angreifer, während vier zu Gefangenen gemacht wurden. Der Gouverneur von Kamerun hat nach Eintreffen der Nachricht zum Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Müller, zur Einleitung eines Protestes und zur Regelung der Angelegenheit nach Gabun, dem Sitz des französischen Gouverneurs, entsandt. Gleichzeitig hat er sich mit dem Generalgouverneur des Congo français in Brazzaville in Verbindung gesetzt. Dieser schlug die baldige Entsendung einer Grenzkommission an Ort und Stelle vor. Der Gouverneur von Kamerun hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt, um weiteren Streitigkeiten vorzubeugen. — Darnach ist ein Zwischenfall von französischer Seite ganz klar dargestellt worden. Nicht die Deutschen, sondern Senegalesen haben angegriffen und sich außer

Näheren zu schuldigen kommen lassen. Im übrigen wird der Zwischenfall friedlich beigelegt werden; der erste Schritt zur Verständigung ist ja bereits geschehen.

Unruhmäßig wird aus Deutsch-Südwestafrika berichtet. Ein Erlaß des Generals von Trotha lautet: Da die Windhuker Nachrichten für das ihr von Seiten der Militärbehörden erzielene Entgegenkommen lediglich durch abfällige Kritiken quälten und jeder Versicherung des Mißvernehmens bereitwilligste Aufnahme gewähren, verordne ich, daß dem Blatte von jetzt ab keinerlei Nachrichten, Berichte oder Artikel behördlicherseits mehr zuzugehen haben. — Das Blatt wagt sich das Recht, in angemessener Weise Kritik zu üben, und in Windhuk ist eine Eingabe an das Kolonialamt im Umlauf, worin dieses gebeten wird, den General anzuweisen, die Zeitung zurückzunehmen.

Eine friedliche Aube des französischen Kriegsministers. In Bezons (Department Seine-et-Oise) hielt der französische Kriegsminister Bertaux gestern bei der Enthüllung eines dem Rufm der Republik gewidmeten Denkmals eine Rede. Er präsidierte der Republik, die nach dem Kriege von 1870/71 das Land wieder ausgerichtet habe und legte dar, welche Opfer sie für das Meer gebracht habe, das, wie der Minister erklärte, auf der Höhe seiner Aufgabe sei. Unter Anspielung auf den kürzlich ergangenen Tagesbefehl des Generals Lacroix, in dem die deutschen und französischen Soldaten miteinander verglichen werden, sagte Bertaux weiter, die Republik habe Frankreich stark gemacht, und sie wolle friedlich bleiben, denn indem sie den Arbeitern Sicherheit verberghen wolle, wolle sie ihnen die erste der Freiheiten, den Frieden, sichern.

Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest kommt die Kunde. Zwischen vereinigten Oppositionslagen eingeleitet, um die Krone herbeizuführen, sollen, dann wird die gewonnen werden.

Zwei Frauen.

Roman von E. Worchardt.

„Du ahnst aber nicht, was ich seit jenem Tage gelitten habe, wie Neue und Gram mich verzehrten.“ sagte Elisabeth.

„Doch, auch das ahne ich. Du wirst nicht jetzt, du hättest nie begreifen können, aber doch wenigstens, daß er es nicht geliebt hätte.“

„Ja, Nora, er muß mich jetzt verachten.“

„Sein Verhalten spricht nicht dafür.“

„So? Behandelt er mich nicht wie eine Fremde, mit dieser eifersüchtigen, unerträglichen Dörligkeit?“

„Hast du es anders gewollt?“

„Nora, du bist grausam!“

„Das Wesen des Arztes ist es gar, aber es will mich verurteilen, sondern heilen.“

„Es ist zu spät. Keine Neue bringt mit seine verlorenen Liebe zurück.“

„Du kannst sie zurückerobern, wenn du nur willst.“

„Mein Herzblut gäbe ich darum.“

„Dein Herzblut, oder nicht deinen Stolz.“

Daran ist schon so manches Lebensglück gescheitert, Elisabeth. Du wirst nicht länger, was du an seiner Liebe verloren hättest, aber du mußt nicht sein und unerbittlich deine eigene erworbene Liebe zu ihm gewaltsam.

Und nun wunderst du dich, daß er nicht mehr an deine Liebe glaubt. — Welche ich eines Besseren, bezugnehmend dein stolzes, trotziges Herz, zeige ihm, daß du ihn liebst.“

„O Nora, wie soll ich es anfangen? Siehe du mir bei.“

„Nein, auch die allerbeste, treueste Freundin muß hier fern bleiben, Elisabeth. Ihr wart auf dem besten Wege, euch zu verlieren, nun müßt ihr euch allein wiederfinden. Im übrigen reise ich morgen nach München, um eine Wohnung zu mieten; es ist die höchste Zeit.“

„Du willst mich verlassen, gerade jetzt, wo ich keinen Aufbruch, keinen Trost so nötig habe?“

„Für wenige Wochen nur, mein Liebster, und wenn ich wiederkehre, hoffe ich nur Glück und Sonnenschein auf euren Gesichtern zu sehen. Wer weiß, ob du dann noch nach mir verlangst.“

„Weinend hing Elisabeth an Noras Hals.“

„Ich wollte, ich wäre wie du —“

„Still, sprich nicht weiter! Du darfst nicht vergessen, daß du mich heute durch die Nachricht über Klaus Nobden namenlos glücklich gemacht hast. Und nun lebe wohl, Gott segne dich!“

20.

Nora war hinausgegangen und Elisabeth lag ihr tränenanfassend Knüttel in die Brust ihres Sohnes. Scham über ihren unrichtigen Verdacht gegen den Gatten und die Freundin und heisse Sehnsucht schritten in ihrem Innern um die Herrschaft. Jetzt erst erkannte sie, daß es wohl eine Liebe gibt, wie sie sich dieselbe vorgestellt und an die sie doch nie geglaubt hatte. Freilich, ihr brachte diese Liebe

vollständig nur Leid und es zu spät wäre? Und

„Wenn ich mich umlohn“

„Ich sie wieder Noras“

vor sich und hörte sie spr

zwingen sein stolzes, tro

will es bezwingen, rie

mit bestem Mute und

ein.“

Graf Landegg sah u

als Nora Steinburg zur

„Du kommst allein?“

„Elisabeth hat Kopf

heute in ihrem Zimmer

die eine gute Nacht wü

Graf Landegg zanzelte

melte etwas von „Kamen

Nora jedoch nicht beachtete

„Und ich möchte dir

„sagen.“ fuhr sie fort.

„Du willst schon gehen

„Ja, und morgen reise

nach München, ich muß

mieten.“

„Man laß es seinen bitteren Willen an, daß

diese Nachricht ihn nicht angenehm berührte.

„Hat es denn solche Güte, Nora? Elisabeth

war doch sehr vermissen.“

„Und du mich hoffentlich auch,“ versuchte

sie zu lächeln.

„Er lachte jetzt auch: „Das bedarf keines

Zweifels. Du gestattest, daß ich dich nach Stein-

burg begleite.“

„Nein, Herbert, ich danke dir; heute

